



Die Gegend um Almeria diente schon oft als Filmkulisse – darunter für Games of Thrones und Lawrence of Arabia.



Die malerische Extremadura fristet in Südspanien zu Unrecht ein Schattendasein.



Andalusien lädt mit frühlingshaften Temperaturen bereits im Januar zu Wanderungen und Biketouren ein.



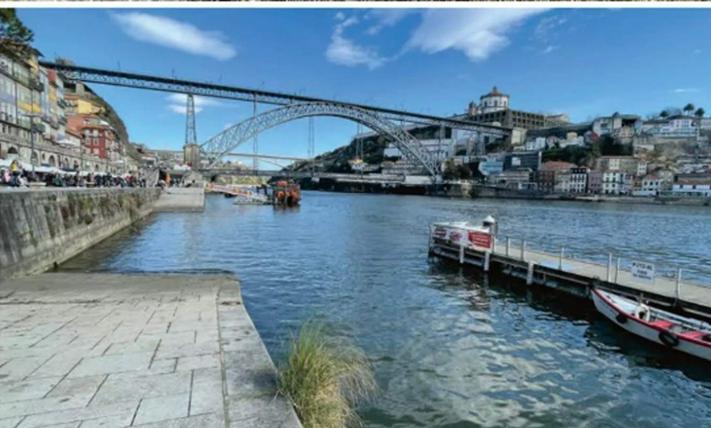
Die Herzogin Mumadona liess das Castelo de Guimaraes um 968 als Schutz vor plündernden Wikingern und Angriffen der Mauren im Süden errichten.



Weisse und bunte Streifen in kräftigen Farben zieren die einstigen Fischerhäuschen an der Costa Nova do Prado bei Aveiro.



NAZARÉ IST NICHT NUR  
EIN SCHMÜCKES FISCHER-  
DORF, SONDERN AUCH  
WELTBEKANNT FÜR SEINE  
MONSTERWELLEN.



Zwischen 1881 bis 1886 erbaut, war der Ponte Dom Luis I. in Porto die weltweit grösste eiserne Bogenbrücke.



Stellplatz auf einem Weingut im Norden Portugals.

Es ist einer dieser kühlen, dunklen und wolkenverhangenen Wintertage, der einmal mehr unsere Sehnsucht nach Sonne und Wärme aufkeimen lässt. Der Wunsch, im Süden zu überwintern und unsere «Reiselücken» in Europa zu schliessen, bildet die Basis für das Projekt X-Europe. Wir wollen am kürzesten Tag des Jahres am südlichsten Punkt des europäischen Festlandes losfahren und etwa am

längsten Tag des Jahres am nördlichsten Punkt ankommen. 18000 Kilometer sollten es am Ende zwar nicht ganz werden, aber 18 Länder und 180 Tage. Der Wind ist stark, aber angenehm warm, als wir mit unserem Wohnmobil auf dem Stellplatz im südspanischen Tarifa eintreffen. Nicht umsonst tummelt sich hier am Scheitelpunkt von Mittelmeer und Atlantik die Weltelite der

Kite-Surfer. Rasend schnell gleiten sie über die Wellen und meterhoch reichen ihre Sprünge in den tiefblauen Himmel. Im Hintergrund erkennt man die Hafenanlagen von Afrika, das gerade mal 14 Kilometer entfernt ist. Die Strasse von Gibraltar ist eine der am meist befahrenen Schifffahrtsrouten der Welt. Unsere erste Etappe führt über bescheidene 50 Kilometer in den gleichnamigen Kleinstaat



Bei Ebbe begehrbar: der beeindruckende Strand Praia das Catedrais.



Ersehntes Ziel aller Jakobsweg-Pilger: die Kathedrale in Santiago de Compostela.

Gibraltar. Die britische Enklave ist unter anderem bekannt für ihren markanten Felsen mit der einzigen Affenkolonie in Europa. Rote Telefonkabinen, Briefkästen und Busse sowie Fish-and-Chips-Buden wähen einem eher in London als im südlichsten Süden von Europa – wären da nicht der blaue Himmel und

die Temperaturen von über 20 Grad kurz vor Weihnachten. Apropos Weihnachten: Diese verbringen wir zusammen mit Freunden, die auf einem Campingplatz in der Nähe von Almeria überwintern. Es fühlt sich komisch an, im T-Shirt unter Palmen statt in der geheizten Stube unter dem geschmückten Christbaum

Weihnachten zu feiern und aufs neue Jahr anzustossen. Die ersten Wochen nutzen wir in der Region Cabo de Gata, um erst mal richtig anzukommen und uns ans Nomadenleben zu gewöhnen. Wir arbeiten und erledigen diverse Projekte, treiben Sport, besuchen Märkte, machen Ausflüge, baden im Meer und genies-



summit  
600 R PLUS Shine

**MEHR PLUS  
GEHT NICHT**

DAS NEUE  
SONDERMODELL  
VON PÖSSL



Oben: Die autonome Region Galizien ist bekannt für ihre Traumstrände und Buchten. Unten: Der Herkulesturm in a Coruña ist der älteste noch in Betrieb stehende Leuchtturm der Welt.

Oben: Toller Ausblick auf die Küste. Unten: Das Kunstwerk Menhires pola Paz liegt unweit des Herkulesturmes.

sen das milde Klima von Andalusien. Die Gegend ist trocken und karg. Trotzdem befindet sich hier Europas grösster Gemüsegarten. Das riesige Planen-See der Gewächshäuser ist sogar vom Weltall aus zu sehen. Der Spagat zwischen Ausbeutung der spärlichen Wasserressourcen, Überdüngung der Böden und den Tausenden von Arbeitsplätzen ist für die Spanier längst zum Dilemma geworden.

Anfang Februar verlassen wir die Küste und fahren nordwärts über die Sierra Nevada ins spanische Outback. Erstes Ziel ist die Gorafe-Wüste, die nicht umsonst als «Grand Canyon» Europas bezeichnet wird. Wir stehen mit unserem «Moby Dick»-genannten Wohnmobil auf einem Freistehplatz mit atemberaubender Aussicht auf das unendlich scheinende Schluchtensystem. In den nächsten Tagen erkunden wir die Wüste mit Wandern und Biken. Einmal mehr werden wir uns bewusst, wie spannend und bereichernd es ist, neue Wege zu gehen. Bevor wir das nächste Ziel, die Sierra Cazorla, anfahren,

genehmigen wir uns ein wärmendes Bad in den heißen Quellen von Zujar. Das natürliche Thermalbecken befindet sich irgendwo im Nirgendwo in einem ausgetrockneten Stausee – auch hier gibt es einen Freistehplatz direkt an der kaum befahrenen Uferstrasse. Auf dem Weg nach Cazorla wird die Landschaft etwas grüner und sanfter. Die kargen Steppen weichen allmählich riesigen Olivenplantagen. Schon aus der Ferne ist das Gebirge unseres nächsten Ziels zu erkennen. Wir stehen auf dem Stellplatz in La Iruela und erklimmen von dort aus den Klettersteig La Mocha mit schwindelerregender Aussicht auf das imposante Schloss und die Olivenfelder. Diese durchqueren wir zwei Tage später auf der Fahrt in die Stadt Cordoba mit ihrer bekannten Mezquita, dem kleineren Pendant zur Alhambra in Granada, sowie den vielen bunten Patios. Wie vielerorts in Südspanien haben die Mauren auch in Cordoba unübersehbar ihre geschichtlichen und architektonischen Spuren hinterlassen.

#### ABSTECHER NACH PORTUGAL

Zwischen Cordoba und der Grenze zu Portugal, dem dritten Land unserer Europatour, befindet sich die autonome Gemeinschaft Extremadura. Diese, bei Touristen zu Unrecht wenig bekannte Region Spaniens, gilt als eine der am dünnsten besiedelten Orte Europas. Weite Steppen und Weideflächen mit Schafen und mit sanften Hügeln prägen das Landschaftsbild. Wir setzen die Gegend sogleich auf unserer Bucketlist für künftige Wohnmobiltouren. Für uns geht es nämlich direkt weiter nach Portugal, wo wir zuerst den Pilgerort Fatima besuchen. Hier soll drei Hirtenkindern auf einem Feld einst die Jungfrau Maria erschienen sein. Die Kirche und Pilgerstätte sind beeindruckend, und die Stimmung, die an diesem Ort herrscht, irgendwie auch. Wenige Kilometer westlich erreichen wir bei Nazaré die Atlantikküste, wo wir vergebens auf die weltbekannten Monsterwellen warten. Der Atlantik präsentiert sich ruhiger als der Zürichsee. Kaum vorzustellen, dass der Deutsche Sebastian

Steuertner vor dem bekannten Leuchtturm von Nazaré vor drei Jahren eine 26,21 Meter-Welle geritten und dabei den Weltrekord im Big-Wave-Surfen aufgestellt hat. Das schmucke Fischerdorf mit der langen Uferpromenade und den vielen Geschäften, Cafés und Restaurants ist aber alleweil einen Besuch wert. Wir stehen wieder einmal auf einem Campingplatz, um zu ver- und entsorgen, Wäsche zu waschen, den Moby Dick zu reinigen und Einkäufe zu tätigen.

Nach einigen Tagen fahren wir der Atlantikküste entlang nordwärts. Erwähnenswert ist nebst der schönen Küste das kleine Fischerdorf Costa Nova do Prado in der Nähe von Aveiro. Dutzende kleine, bunte Holzhäuser säumen die Promenade und wähen einem eher in Skandinavien anstatt in Portugal – eine wahrlich malerische Kulisse. Auf dem Weg

nach Porto stehen wir meist auf Stellplätzen und vereinzelt auch auf Strandparkplätzen, wo kein Campingverbot vorhanden ist. Im Gegensatz zum Sommer werden solche Orte im Winter als kurzfristiger Übernachtungsplatz geduldet. Bislang jedenfalls. Leider trifft man immer wieder oft nicht autarke Camper, welche ihre Geschäfte irgendwo in den Büschen verrichten und den Platz eben nicht so verlassen, wie sie ihn angetroffen haben. Oder andere Unbelehrbare, die ihre Markise ausfahren, den Tisch, die Stühle und den Grill aufstellen und dann tageweise dort campieren. Kein Wunder also, wenn irgendwann auch die letzten Winterplätze mit einem Campingverbot versehen werden und das Freistehen an Portugals Küste ganz unmöglich wird. Der zunehmende Strassenverkehr und die Häuserdichte verraten, dass wir uns allmählich

Portugals zweitgrösster Stadt Porto nähern. Vom Campingplatz am Stadtrand fahren wir mit dem Bike entlang des Douros ins Stadtzentrum hinein. Wir besuchen die bekanntesten Kirchen, darunter die Capela das Almas, die mit rund 16000 blauen Keramikkacheln verkleidet ist. Die Architektur der Bahnhofhalle Sao Bento und vieler weiterer Gebäude der Stadt ist ebenfalls von solchen handbemalten Kacheln geprägt. In Porto steht natürlich auch der Besuch einer der Portwein-Bodegas, deren historisches Quartier nahe der Ponte Dom Luis I am linken Flussufer liegt, auf dem Programm. Wir entscheiden uns für Sandeman und buchen dort eine Führung für den nächsten Tag. Vorsichtig und etwas angeheitert von der anschliessenden Verkostung der edlen Tropfen schwingen wir uns aufs Bike und radeln dem Fluss entlang zurück zum Wohnmobil.

**EURA MOBIL**

# Xtura

## STARK AUTARK

Your Quality Time.

EUROPEAN RAV4/TOURER AWARDS 2024  
KATEGORIE: RAV4/TOURER  
EUROPEAN RAV4/TOURER AWARDS 2024  
KATEGORIE: RAV4/TOURER

**Jetzt das neue 4x4 Fernreisemobil von Eura Mobil erleben mit:**

- bis zu 30 Tage Energie-Autarkie
- Offroad- und Fernreiseausrüstung
- Sealed Structure Technologie
- Onboard-Steuerung via Bus-System
- Offroad Navigation und Sicherheit

Mehr unter: [www.euramobil.de](http://www.euramobil.de)



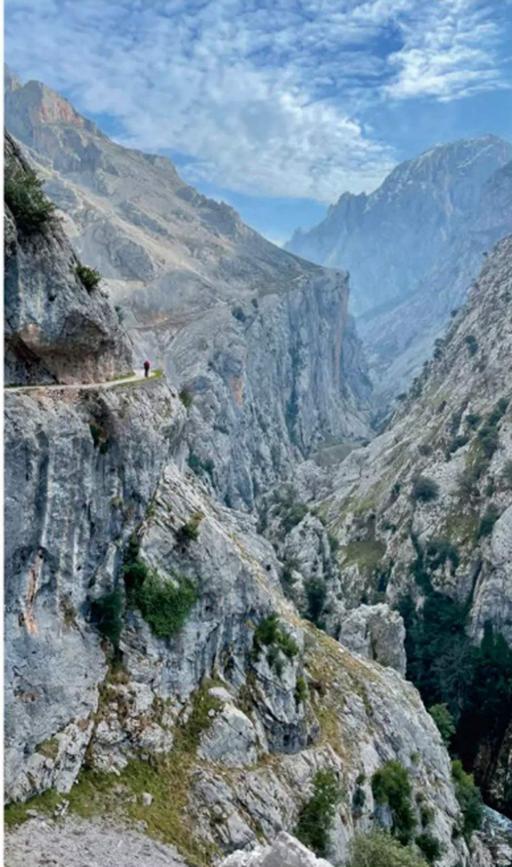
Die Halbwüste Bardenas Reales im Norden Spaniens kann bei trockenem Wetter gut mit dem Wohnmobil befahren werden.



Ein Hauch von Wildem Westen begleitet uns bei der Fahrt durch die Bardenas Reales.



Die Stadt Haro befindet sich an der Weinstrasse von Rioja. Zahlreiche bekannte Bodegas haben hier ihren Sitz.



Ruta de Cares ist eine bekannte und beeindruckende Wanderroute in den Picos de Europa.

Wir verlassen die Küste und fahren ins Landesinnere nach Guimaraes. In dieser Stadt regierte mit Alfonso Henriques Portugals erster König, weshalb sie auch als historisches Zentrum des Landes gilt und nebst dem imposanten Schloss auf dem Hügel viele weitere Sehenswürdigkeiten zu bieten hat. Ein kostenloser Stellplatz befindet sich am nördlichen Stadtrand. Von dort aus kann man die Altstadt bequem zu Fuss erkunden. Die letzte Nacht in Portugal stehen wir auf einem Weingut ganz im Norden des Landes. Während des Abendessens am Rande des Chardonnay-Rebbergs schweift unser Blick auf die fruchtbare und hügelige Landschaft. In sicherer Entfernung sind die Feuer und Rauchschwaden eines Waldbrandes zu erkennen.

#### ENTDECKUNGEN IN GALICIEN

Nach einer ruhigen Nacht überqueren wir am nächsten Tag den Grenzfluss Rio Miño und erreichen Galicien – die nordwestlichste autonome Region von Spanien. Erster Stopp: Santiago de Compostela, das begehrte Ziel der Jakobsweg-Pilger. So zumindest die landläufige Meinung. Viele Pilger wandern noch 80 Kilometer weiter bis zur Atlantikküste. Das «wahre Ende» des Pilgerweges soll nämlich in Finisterre, dem «Ende der Welt» liegen. An der schroffen Felsküste zeugen abgelegte Schuhe und andere Utensilien von den Pilgern, die

**STREWO**  
camper shop



Hübelmattweg 6  
5622 Waltenschwil  
+41 (0) 56 622 86 02  
strewo@strewo-campershop.ch  
[www.strewo.ch](http://www.strewo.ch)

## SUR LA ROUTE PRINCIPALE ENTRE WOHLLEN (AG)- MURI (AG)



TWIN MAX

**ADRIA**

YASEO  
POUR E-MOBILITÉ

**KNAUS**  
FREIHEIT, DIE BEWEGT.

CARASUITE  
FORD-MOTEUR

**WEINSBERG**

**WEBSITE**

### Plus de 40 ans d'expérience!

- Vente
- Accessoires de camping
- Réparation
- Grand choix
- Location
- Conseil d'expert

### Le TOP-adresse des

- caravanes
- mobil-cars
- accessoires de camping

# EXPOSITION DE PRINTEMPS du 15 au 17 mars 2024

vendredi le 15.03.2024 de 14h à 18h  
samedi le 16.03.2024 de 9h à 17h  
dimanche le 17.03.2024 de 10h à 17h



Oben: Die moderne Caldea Terme im Kleinstaat Andorra. Unten: Carcassonne mit der mittelalterlichen Festung La Cité mit zahlreichen Wachtürmen und einer Doppelmauer.

Oben: Port Grimaud wird auch als «Venedig von Südfrankreich» bezeichnet. Unten: Begegnung mit einem Wildschwein auf dem Küstenwanderweg Sentier de littoral.

hier ein symbolisches Zeichen ihrer Strapazen hinterlassen haben. Finisterre oder Fisterra ist gleichzeitig südlichster Punkt der berühmt berüchtigten Costa del Muerte, die bis Muxia hochreicht. Vor diesem Küstenabschnitt sollen schon zahlreiche Schiffe gekentert und Fischer nicht mehr zurückgekehrt sein. Die malerischen Buchten und Strände, die tief eingebettet in den zerklüfteten Felsen liegen, täuschen fast ein wenig darüber hinweg, dass es sich um eine «Todesküste» handelt. In A Coruña befindet sich der älteste noch in Betrieb stehende Leuchtturm der Welt. Der 55 Meter hohe «Herkulesturm» findet seine erste Erwähnung im zweiten Jahrhundert nach Christus. Seinen Namen soll er von einem Kampf haben, den Herkules hier einst ausgetragen und gewonnen hatte.

Wir fahren weiter zum nördlichsten Punkt Spaniens und der Iberischen Halbinsel. Mehr als einen weiteren Leuchtturm sowie eine Tafel mit den Breitengraden gibt es auf der

schmalen und windigen Landzunge in Punta Bares allerdings nicht zu sehen. Also steuern wir nach einem kurzen Spaziergang unser letztes Highlight in Galicien an: Die Praia das Catedrais. Ein offizieller Stellplatz befindet sich in Fahrraddistanz zum berühmten «Kathedralenstrand»; ansonsten ist das Übernachten hier schwierig oder verboten. Hunderte Touristen warten auf den richtigen Zeitpunkt, den belebten Spot bei Ebbe zu erwandern und erkunden. Wer diesen noch einigermaßen «menschenfrei» erleben möchte, sollte sich früh auf die Socken machen – und natürlich immer den Tide-Kalender im Hinterkopf haben. Die schönsten Ecken sind nämlich nur bei Ebbe erreichbar, und die Treppenaufgänge zum Hochplateau sind dünn gesät.

Nach mehreren Wochen verlassen wir die Küste und fahren ins Inland zu den Picos de Europa im Grenzgebiet von Asturien, Kastilien und León sowie Kantabrien. Das Gebirgsmassiv im Nordwesten Spaniens ist bekannt für seine be-

eindruckenden Landschaften, Seen und Wanderwege. Wir entscheiden uns für die Ruta de Cares. Vom Gratis-Stellplatz in Las Arenas aus fahren wir zuerst mit dem Mountainbike rund sechs Kilometer zum Schluchteneingang in Poncebos. Von dort aus führt ein atemberaubender und vielerorts in den Felsen geschlagener Wanderweg zum Bergdorf Cain de Valdón in der Provinz León. Hoch über uns kreisen die Gänsegeier; tief unter uns rauscht der wilde Fluss im Cares Canyon. Ab und zu begegnen wir einer verwilderten Hausziege, die sich in dieser unwirklichen Gegend wohlfühlen scheint. Nach einer erholsamen Nacht im Moby Dick fahren wir am nächsten Tag weiter in die Picos hinein und überqueren schliesslich den 1609 Meter hohen San Glorio-Pass. Wir sehen erstmals Schnee in diesem Winter und fühlen uns für einmal schon fast wie zu Hause. In der kommenden Nacht stehen wir wieder mal frei und abgelegen in einem lichten Föhrenwald auf einer kleinen Anhöhe. Am

Abend vertreten wir uns noch kurz die Beine und entdecken unterwegs Bienenstöcke, die mit dreifachem Elektrozaun eingezäunt sind. Nach kurzer Google-Recherche bestätigt sich unser Verdacht: Bärengebiet! Wir schlafen dennoch herrlich, und nachts klopft auch kein Bär ans Wohnmobil. Am Embalse Riaño gibt es eine Riesenschaukel mit herrlichem Blick auf die Stadt, den See und die verschneite Bergwelt. Die Szenerie könnte glatt aus der Schweiz stammen. Kein Wunder wurde hier sogar schon ein Heidi-Film gedreht!

Die Wetterfrösche haben für die nächsten Tage Regen und in höheren Lagen Schnee angesagt. Wir fahren in Richtung Flachland, wo wir als Nächstes das Weinbaugebiet Rioja besuchen möchten. Unterwegs treffen wir einen spannenden «Lost Place»: Die Bauarbeiten für eine Autobahn, die mit einem imposan-

ten Viadukt ein ganzes Tal hätte überqueren sollen, wurden hier offenbar vor Jahren oder Jahrzehnten gestoppt. Zahlreiche Betonstützen ragen wie Mahnmale teilweise über 100 Meter in den Himmel hoch. Die Anschlusskreisel sind von Gras und Büschen überwachsen, und die Leitplanken rosteten vor sich hin. Offenbar war den Spaniern das Geld ausgegangen. Etwas weiter südöstlich weichen die Ausläufer der Picos allmählich einer grossen Tiefebene und später sanften Hügeln, welche die Region Rioja ankündigen. Riesige Rebberge säumen den Weg. Wir erreichen den Weinbauort Haro im Herzen der Weinstrasse. Das Stadtzentrum und zahlreiche Bodegas sind vom Campingplatz fussläufig erreichbar. Das kühle und regnerische Wetter lädt geradezu ein, sich eine solche Bodega mal genauer anzuschauen. Wir entscheiden uns für Cune,

deren Riojas wir aus der Schweiz kennen und auch schon mehrmals getrunken haben. Was wir nicht wussten: Cune heisst eigentlich C.V.N.E und bedeutet so viel wie Compañía Vinícola del Norte de España. Die Führung durch das Weingut mit den grossen Kellereien ist spannend. Das ästhetische Barrique-Lager, das schon fast an ein Stadion oder eine Bahnhofshalle erinnert, wurde von keinem Geringerem als von Gustave Eiffel, dem Erbauer des Eiffelturms, entworfen. Auch die dunklen und kühlen «Verliese» im Untergrund sind beeindruckend: Hier lagern von jedem Jahrgang seit über 100 Jahren verstaubte Originalflaschen von unschätzbarem Wert. Am Schluss des Rundgangs steht eine Verkostung verschiedener Jahrgänge und Ausbauvarianten auf dem Programm. Im Gegensatz zu Porto müssen wir hier nicht mit dem Fahrrad fahren, sondern

**Entdecken Sie unsere 600 sofort lieferbaren Lagermodelle !**

**Unsere neuen SONDERMODELLE**

**PILOTE P696GJ**  
~~86'400.-~~  
**CHF 75'900.-**  
komplett ausgestattet

**PILOTE G690GJ**  
~~95'400.-~~  
**CHF 84'900.-**  
komplett ausgestattet

**3324 HINDELBANK/BE, Kirchbergstr. 18, info-hindelbank@bantam.ch, 034 411 90 90**  
**8902 URDORF/ZH, Heinrich Stutz-Str. 4, info-urdorf@bantam.ch, 044 777 00 00**

**bantam camping**

Vermietung & Verkauf

**www.bantam.ch**



Richtung Pyrenäen beziehungsweise Andorra fort. Wie bereits der Kleinstaat Gibraltar haut uns auch der Kleinstaat Andorra nicht aus den Socken – zumindest Andorra-Stadt nicht. Hier ist es ebenfalls eng, laut und hektisch mit viel Verkehr. Wir tanken Diesel für attraktive 1,38 Euro den Liter, bummeln durch die Fussgängerzone mit den vielen Geschäften, kaufen einen Grappa und zwei Flaschen Wein und fahren dann über den Pass beziehungsweise durch den Tunnel des Coll de Pimorent nach Frankreich hinunter.

**HIGHLIGHTS IN FRANKREICH**

Die Stadt Carcassonne, die wir als erstes anfahren, ist Weltkulturerbe und bekannt für die beeindruckende Stadtfestung. Diese reicht mit ihren 52 Türmen, den verschiedenen Befestigungsanlagen und der Mauer um die ganze Altstadt herum. Ein Rundgang über die Zinnen-Mauer, von welcher man einen herrlichen Blick auf Carcassonnes Neustadt und die weiten Landwirtschaftsflächen genießt, lohnt sich auf jeden Fall. Carcassonne lag früher an einer wichtigen Handelsroute zwischen dem Mittelmeer und dem Atlantik, was wohl einer der Gründe für eine solch aufwändige Festigungsanlage sein dürfte. Ein Stellplatz befindet sich übrigens in Gehdistanz zur Burg. Nach zwei Tagen fahren wir weiter und erreichen bei Perpignan die Mittelmeerküste und später die Provence. Von Südfrankreich hört und liest man bezüglich Diebstahls oder Beraubung von Campern ja die abenteuerlichsten Stories, und so entscheiden wir uns für einen abgelegenen Bauernhofstellplatz. Dort ist die Welt noch in Ordnung: Der Hahn kräht, die Schafe blöken und die Schweine grunzen. Diebe haben sich jedenfalls keine hierher verirrt, so dass wir am Morgen ausgeruht in Richtung Côte d’Azur weiterfahren können. Wir verbringen die nächsten Tage bei Verwandten, die in der Nähe von St.Tropez leben. Dabei stehen ein Marktbesuch sowie ein Ausflug nach Port Grimaud auf dem Programm. Letzteres wird der vielen Kanäle und der Brücken wegen auch als «Venedig Südfrankreichs» bezeichnet. Vor der Weiterreise unternehmen wir eine Küstenwanderung auf einem Abschnitt des bekannten Sentier du Littoral. Als wir uns in einer Bucht zum Picknick niederlassen, taucht plötzlich eine Wildsau aus den Büschen auf. Diese hat es offenbar auf uns, oder besser gesagt auf unser Essen, abgesehen und lässt sich selbst durch Verteidigungsschläge mit einem

können zu Fuss zurück zum Moby Dick. Weiter geht die Reise nordostwärts in die Halbwüste Bardenas Reales, südlich der Stadt Pamplona. In Arguedas befindet sich ein offizieller Stellplatz direkt unterhalb der ehemaligen Wohnhöhlen, die übrigens jederzeit frei besichtigt werden können. Von hier aus erreicht man nach rund zehn Kilometer die geschotterten Wüstenstrassen. Übernachten ist im 415 Quadratkilometer grossen Naturpark übrigens verboten und wird auch kontrolliert. Das weitläufige Steppengebiet erinnert mit seinen rotbraunen und bizarren Felsformationen stark an den Wilden Westen oder an amerikanische oder australische Naturparks. Einmal mehr staunen wir, welche Landschaftsvielfalt Europa zu bieten hat. Da die Wege grösstenteils eben sind, können diese problemlos auch mit Wohnmobilen ohne 4x4 befahren werden. Eigentlich. Wie sich später herausstellen sollte, hat unser Moby Dick nach über 100 Kilometer Schotterpiste aber doch etwas gelitten. Nach einer kleinen Wanderung auf eine Anhöhe mit Aussichtspunkt fahren wir zum nördlichen Parkausgang und weiter in Richtung Embalse Yesa. Wie zuvor bereits in Andalusien soll sich in diesem Stausee eine weitere heisse Quelle zum Baden befinden. Der Pegelstand ist allerdings zu hoch, so dass sich die Quelle unter Wasser befindet. Die Ortschaft Tierme mit der Iglesia San Miguel befindet sich zwar etwas oberhalb des Sees, ist aber längst verlassen

und zum verfallenen Geisterdorf geworden. Die Bewohner waren vor dem Bau des Stausees in Nachbarorte umgesiedelt worden.

**PANNE IN RICHTUNG PYRENÄEN**

Auf der Fahrt in Richtung Pyrenäen klappert und schäppert der Alkoven immer heftiger und beunruhigender. Irgendetwas scheint sich auf den Schotterpisten und Schlaglöchern gelöst zu haben. Noch am gleichen Abend verabschiedet sich obendrein auch unser Frostwächter, so dass alles Frischwasser auf den Parkplatz ausläuft. Der Arretierknopf lässt sich nicht mehr drücken und der Drehschalter nicht mehr drehen. Ohne Wasser für die Küche und Toilette wird eine Weiterfahrt mühsam. So entscheiden wir uns, einen Umweg nach Lleida zu fahren, wo sich eine Roller-Team-Vertretung befindet. Die Reparatur des Alkovens würde allerdings länger dauern, und wir müssten zwei Wochen auf einen Termin warten. Auch die Lieferung eines neuen Frostwächters würde – nach den coronabedingten Lieferengpässen – lange dauern. Gott sei Dank sind die Spanier so kulant, aus einem Neufahrzeug einen Frostwächter aus- und bei uns wieder einzubauen. Der Alkoven muss hingegen bis in die Schweiz durchhalten. Dort vereinbaren wir schon mal einen Reparaturtermin. So setzen wir die Reise mit einigen Tagen Verspätung und einigen Kilometern Umweg in



Die Getränke haben ihren Preis. Dafür genießt man die Aussicht auf die Yachten im Hafen von Monaco.



Wohnmobilstellplatz in Menton mit Verbindung durch öffentlichen Verkehr nach Monaco.

Schwemmholz nicht vertreiben. Uns bleibt nur die Flucht – und natürlich die amüsante Erinnerung an diese schweinische Begegnung. Es geht weiter! Das nächste Ziel beziehungsweise Land liegt uns etwas auf dem Magen. Wir kennen Monaco als stark verbaute, enge Stadt mit spärlichen Parkmöglichkeiten und fast noch mehr Verkehr als in Andorra oder

Gibraltar. Die Vorstellung, unseren Moby Dick dort hindurchzuquälen, widerstrebt uns. So weichen wir auf den am nächsten gelegenen Campingplatz im Nachbarort Menton aus. Dort präsentiert sich die Situation allerdings nicht viel entspannter: In der Stadt gibt es mehrere Baustellen und schlecht beschilderte Umleitungen durch zugesperrte Quartier-

strassen ohne Wendemöglichkeiten. Mit einem 2,30 Meter breiten, 3,20 Meter hohen und 7,50 Meter langen Fahrzeug geht das an die Nerven. Danach folgt eine steile, einspurige Bergfahrt zum Campingplatz hoch. Zum Glück kommt uns keiner entgegen. Auch der Campingplatz selber ist relativ eng zum Manövrieren. Man merkt, dass an die-

GARAGE NEPPLE AG



Ihr Partner rund um **Wohnmobile & Nutzfahrzeuge**

Hauseigener Camping-Shop mit grosser Auswahl

Showroom auf über 1000 m<sup>2</sup>

Ihr Wohnmobil **mieten oder kaufen!**

Unsere Wohnmobile können **ab sofort** zu **vergünstigten Konditionen** erworben werden!

**Jetzt profitieren!**

Garage le AG

**Sie möchten Ihr Wohnmobil verkaufen? Melden Sie sich bei uns!**





Finale Ligure ist eine der bekanntesten Ortschaften an der Riviera di Ponente und liegt östlich von Capo di Caprazoppa.

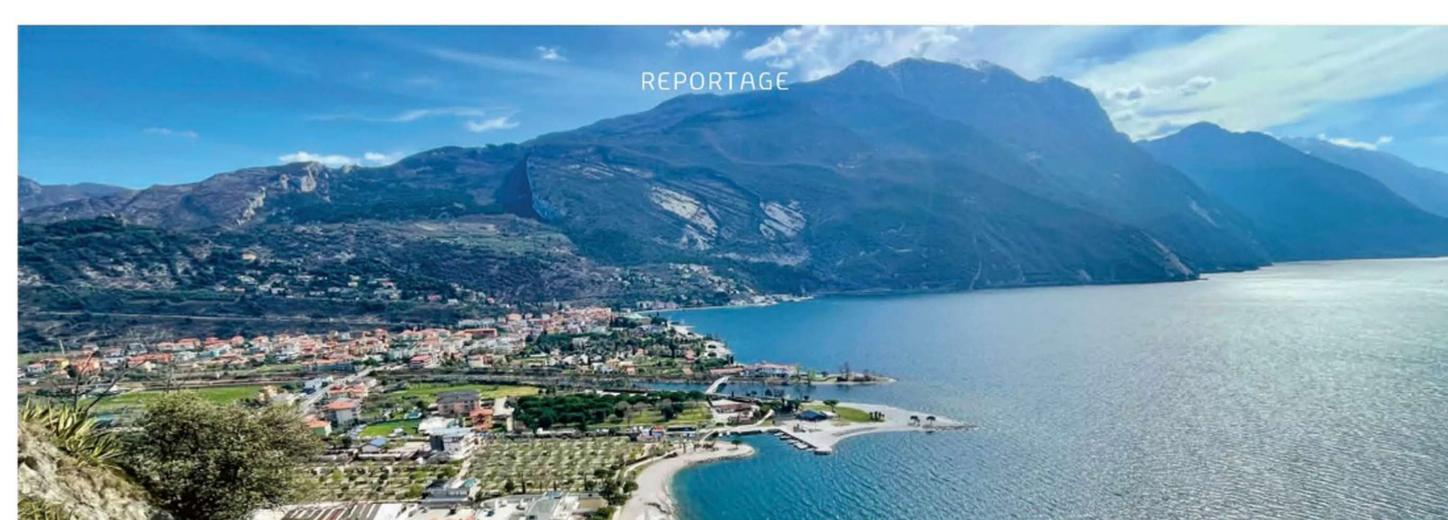
Oben: Finale Ligure gilt als Mekka für Mountainbiker und Kletterer. Unten: Der oft überfüllte und enge Stellplatz in Finale Ligure befindet sich direkt am Meer.

sem Küstenabschnitt aus Platzgründen alles an den Hang hinaufgepflastert wurde – und verkehrsplanerisch teilweise konzeptlos ist. Der Besuch von Monaco erfolgt dann etwas entspannter mit der Eisenbahn, deren Station vom Camping aus über steile Treppen erreichbar ist. Das Fürstentum weist mit rund 40.000 Einwohnern auf gut zwei Quadratkilometern die weltweit höchste Bevölkerungsdichte aller Länder auf. Dementsprechend präsentieren sich die Immobilienpreise – und natürlich auch die Gastropreise. Für zwei lokale Monaco-Biere drei Deziliter bezahlen wir in der hippen Promenaden-Bar satte 30 Euro. Dafür können wir im Hafen die teuren Jachten beobachten, die hier um die Wette klotzen. Wir sind jedenfalls froh, am Abend wieder im Moby Dick zu sein und das Abendessen unter einem Olivenbaum mit Sicht auf die Bucht von Menton genießen zu können.

Am nächsten Tag geht es über die Grenze an die ligurische Küste nach Italien. Am westlichen Eingang von Finale Ligure befindet sich ein Stellplatz direkt am Meer. Etwas eng und

überfüllt zwar, aber gute Lage. Finale ist nicht nur zum Baden bekannt, sondern auch zum Klettern, Wandern und Biken. Und so können wir es natürlich nicht lassen, uns auch selber wieder einmal auf den Sattel zu schwingen und die coolen Trails zu erkunden. Auf der Piazza gibt es zum Abschluss der Tour ein kühles Bier und dazu – ohne diesen bestellt zu haben – einen stattlichen Teller Antipasti, alles inklusive. So macht Italien Spaß! In diesem Land haben wir ja noch einige Tag vor uns. Es geht weiter über die Apenninen. Nächste Station ist La Morra im Piemont. Ein Stellplatz befindet sich auch hier direkt vor Ort, so dass der schicke Winzerort und die Rebberge bequem zu Fuss erkundet werden können. Wir wandern über die Hügelkette und sieben Kilometer zum bekannten Nachbarort, dessen Name Barolo schon fast wie Musik in den Ohren klingt. Bevor wir die önologischen Klänge auch im Glas zu hören kriegen, müssen wir allerdings zuerst den langen Rückweg antreten. Nach zwei Tagen verlassen wir das Piemont und fahren durch die Po-Ebene zum Gardasee

und weiter ins Trentino nach Riva del Garda. Auch hier ist für uns wieder Biken angesagt. In der Region befinden sich zahlreiche alte Militärwege aus dem Ersten Weltkrieg, die heute als Bike- und Wanderwege dienen und eine moderate Steigung aufweisen. Den Klassiker «Tremalzo» mit Lago di Ledro lassen wir diesmal aus und entscheiden uns stattdessen für eine neue Route. Auch hier zeugen Festungen und Bunker von der militärischen Vergangenheit. Bevor wir die Trails in Angriff nehmen, genießen wir die Aussicht auf den Gardasee und die umliegenden Berge, die sich immer noch im Winterkleid präsentieren. Das Städtchen Riva del Garda lädt mit seiner Fussgängerzone und den vielen Geschäften und Restaurants zum Flanieren ein. Für Camper stehen am Nordufer des Gardasees mehrere Stell- und Campingplätze zur Verfügung. Wir quälen uns nordwärts zwischen Hunderten Lastwagen und Autos den Brenner hoch nach Sterzing und weiter über den Brenner nach Innsbruck. Österreich, das achte Land unserer Europatour, dient uns diesmal leider



Ausblick oberhalb Riva del Garda auf Torbole.

nur zur Durchreise. Ansonsten sind wir oft im östlichen Nachbarland unterwegs. Doch diesmal müssen wir weiter in die Schweiz, wo wir ja von Spanien aus einen Werkstatttermin vorreserviert haben. Zuvor treffen wir in Telfs noch zwei Freunde zum Abendessen in einem urchigen Landgasthof. Dort dürfen wir auf dem Parkplatz übernachten, bevor es am nächsten Tag via Arlberg weiter in die Schweiz

geht. Beim Wohnmobilspezialisten kommt unser Alkoven unters Messer. Die Klebefugen haben sich auf den holprigen Schotterpisten in der Wüste Bardenas Reales gelöst und müssen herausgeschnitten und neu verklebt werden. Bei der Fiat-Professional-Garage folgt anschliessend ein Motoren- und Fahrzeugcheck. Damit scheint alles in Ordnung zu sein. Auch zu Hause gibt es noch einige Dringlichkeiten

zu erledigen. Wir staunen, was sich in gut drei Monaten alles angesammelt hat. Nach einem Zwischenstopp von anderthalb Wochen sind wir und unser «Moby Dick» bereit, das Abenteuer auf der «Panamericana Europa» fortzusetzen und die nächsten zehn Länder in Angriff zu nehmen. 🚐

**ALCO Wohnmobile AG**  
KNAUS WEINSBERG LMC

**FRÜHLINGS-AUSSTELLUNG**  
22. - 24. MÄRZ '24  
10 % RABATT IM SHOP  
NEWS & SONDERMODELLE  
35 MIETFAHRZEUGE

**Knaus VanWave VW 640 MEG**  
Sondermodell «VANSATION»  
bei uns erhältlich!